

# Reso-Entwurf HH: Wissenschaftliche Kooperationen wieder aufnehmen!

## **Antragsteller:innen:**

Manu (Uni Wien), Kroni (TU Wien), Stefan, Annemarie, Jonas (Uni Köln), Nadja, Andrej (Uni Marburg), Jonathan (Uni Frankfurt)

## **Adressierte:**

FSen, ASten, GEW Bund, fzs, Hochschulleitungen, Leitungen von IST, Max Planck, Fraunhofer, Leibniz, FWF, FFG, DFG, ERC, DPG, ÖPG, SPG, ÖAW, ESA, DESY, CERN, Wissenschafts- bzw. Kultusministerien von Bund und Ländern, alle Parteien des deutschen Bundestages und des österreichischen Parlaments

Die ZaPF sieht im wissenschaftlichen Austausch einen Weg das gegenseitige Verständnis und eine Friedenskultur zu stärken. Dabei können auch ungefiltert Erfahrungen ausgetauscht, Propaganda wissenschaftlich-kritisch hinterfragt und Wege zur Überwindung von Isolation und Passivität ergründet werden. Besonders in Kriegszeiten sind zivile Kooperationen ein unverzichtbares Gegengewicht zur gegenseitigen Dämonisierung; sie bilden Vertrauen sowie einen Startpunkt zu Völkerverständigung und dauerhaften Frieden. Dies gilt gerade auch angesichts des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine.

Wissenschaft beruht auf der Macht des Arguments statt auf dem Recht des Stärkeren; sie kann und muss daher einen Beitrag zu einer Friedensperspektive entwickeln. Darüber hinaus muss die Menschheit globale Probleme, wie den Klimawandel oder Pandemien gemeinsam angehen. Letztlich kann es sich die Welt weder im wissenschaftlichen noch im politischen Kontext leisten, auf Kooperation, insbesondere zwischen globalen Großmächten, zu verzichten, um die weltweiten Herausforderungen, wie sie von der UN in den Sustainable Development Goals (SDGs) [1] gefasst sind, zu bewältigen.

Anstatt weiter Brücken der Verständigung und Grundlagen für eine zukünftige Aussöhnung einzureißen, fordern wir dazu auf, persönliche Kooperation mit russischen Wissenschaftler\*innen zu fördern. Zudem fordern wir alle wissenschaftlichen Einrichtungen dazu auf, Kooperationen künftig auch institutionell wieder aufzugreifen bzw. neu zu entwickeln, sofern diese auf die Realisierung der UN Sustainability Development Goals abzielen.

# Begründung

Wir verurteilen den Einmarsch der Russischen Föderation in die Ukraine aufs Schärfste und möchten mit dieser Reso eine mögliche, nachhaltige Friedensperspektive durch internationale wissenschaftliche Kooperation aufzeigen und uns damit der MATNAT Fakultätenkonferenz anschließen [2].

Gerade wegen des Krieges ist es notwendig, nach wie vor Kommunikationskanäle offen zu halten. Denn ein Rahmen, in dem persönliche Gespräche mit russischen Wissenschaftler\*innen stattfinden kann, ist unabdingbar für Friedensperspektiven.

Es gibt globalpolitische Probleme, die ohne Russland nicht zu lösen sind und bei denen die Wissenschaft nicht warten kann, bis der Krieg bzw. die Sanktionen enden.

Um nicht zum Status Quo zurück zu kehren, brauchen wir Perspektiven für eine neue Zusammenarbeit, welche die SDGs explizit fördert und in den Mittelpunkt neuer internationaler Forschungszusammenarbeit stellt.

Auch während des kalten Krieges waren wissenschaftliche Kooperationen zwischen UdSSR und den USA möglich und hatten große friedenspolitische Bedeutung.

[1] <https://sdgs.un.org/goals>

[2] [http://www.mnft.de/veroeffentlichung/Statement%20of%20the%20MNFT%20about%20the%20Russian%20invasion%20of%20Ukraine\\_Brief.pdf](http://www.mnft.de/veroeffentlichung/Statement%20of%20the%20MNFT%20about%20the%20Russian%20invasion%20of%20Ukraine_Brief.pdf)